

Lukas Hütter

Schule: Paulinum Schwaz

Betreuende Lehrkraft: Bernd Ziermann

Zitat 1

Überzeugungen sind gefährlichere Feinde der Wahrheit als Lügen.

Friedrich Nietzsche: Menschliches. Allzumenschliches. Aphorismus 483

Mit diesem Zitat über die Wahrheit schafft Friedrich Nietzsche viel Raum für eine tiefgründige philosophische Auseinandersetzung mit der Wahrheit, einem der grundlegenden Begriffe der Erkenntnistheorie, und den Charakteristika dieses Begriffes. Nietzsche behauptet, dass zwar sowohl Lügen als auch Überzeugungen gefährlich für die Wahrheit sind, bezeichnet letztere jedoch sogar als eine noch größere Gefahr.

Der Inhalt des Zitates baut auf drei Kernbegriffen auf, die für saubere philosophische Arbeit zuerst für diesen Essay definiert werden. Diese sind „Überzeugungen“, „Wahrheit“ und „Lügen“.

Das Wort Überzeugung beschreibt die absolute Sicherheit, die ein Mensch hat, dass seine eigenen Annahmen über Sachverhalte, Situationen etc. genau der objektiven Wahrheit entsprechen. Wenn ein Mensch also von etwas überzeugt ist, ist er sich sicher, dass die objektive Wahrheit genau seiner subjektiven Annahme entspricht.

Wahrheit hingegen beschreibt die objektive Richtigkeit eines Sachverhaltes bzw. einer Sache selbst. Sie wird durch objektive Beobachtung sowie verschiedene Experimente gefunden und ist immer wieder beweisbar. Sie ist konstant und verändert oder verstärkt sich nicht, je nachdem, ob Menschen an sie glauben. Der mathematische Ausdruck $2+4=6$ gilt beispielsweise als wahr. Wie viele Menschen auch immer davon überzeugt sind, dass $2+4=7$ wahr ist, die objektive Wahrheit verändert sich nicht. Eine Lüge ist im Gegensatz zu einer Überzeugung das bewusste Verfälschen der Wahrheit, obwohl dem Lügner die eigentliche Wahrheit bekannt ist. Eine Lüge wäre also, zu sagen, dass $2+4=7$ wahr ist, obwohl einem selbst bekannt ist, dass der Ausdruck falsch ist, und der wahre Ausdruck $2+4=6$ lautet.

Aus den Definitionen geht also schon direkt der zentrale Unterschied zwischen Überzeugung und Lüge hervor. Eine Lüge ist stets eine bewusste, absichtliche Verfälschung der Wahrheit, was zugleich bedeutet, dass dem Lügner die Wahrheit bekannt sein muss, während eine Überzeugung das absolute Sichersein, dass die eigene Annahme wahr ist, beschreibt. Eine Überzeugung kann der tatsächlichen Wahrheit entsprechen, genauso kann dies aber auch nicht der Fall sein. Ein von einer

nicht tatsächlich wahren Sache Überzeugter weiß die tatsächliche Wahrheit entweder nicht, oder ist ebenfalls überzeugt davon, dass diese falsch ist.

Sowohl Lüge als auch Überzeugung sind laut Nietzsche Gegenspieler der Wahrheit. Lüge wird oft als das genaue Gegenteil von Wahrheit genannt, was unter der für diesen Text verwendeten Definition gänzlich sinnvoll ist. Sie wird der Wahrheit direkt gefährlich, indem ihr gesamtes Wesen die Verfälschung dieser ist. Eine Überzeugung wird hingegen meistens nicht direkt als Feind der Wahrheit betrachtet, teilweise fallen die beiden Begriffe sogar zusammen. Jedoch kann auch eine feste Überzeugung der objektiven Wahrheit schaden, wenn sie dieser nicht entspricht. Ist jeder Mensch davon überzeugt, dass $2+4=7$ wahr ist, so ändert sich die objektive Wahrheit $2+4=6$ zwar nicht, jedoch geht sie in der Überzeugung vom Falschen unter.

Nietzsche stellt die These auf, dass die Überzeugung im Endeffekt eine größere Gefahr für die Wahrheit darstellt als die Lüge. Diese Formulierung suggeriert, dass die Wahrheit jene Sache ist, die vom Menschen anzustreben ist, und für so viele verschiedene Dinge und Sachverhalte gefunden werden soll, wie möglich. Lügen und vor allem aber Überzeugungen stehen dem Finden der Wahrheit im Wege und gelten so, im Kontext dieses Zitates, als schlecht und sollten vermieden werden. Bevor über die Validität dieser Aussage diskutiert wird, sollte Folgendes kurz angesprochen werden. Das Vermeiden von Überzeugungen hätte eine bedeutend größere Auswirkung auf die Gesellschaft, als man beim flüchtigen Lesen von Nietzsches Zitat vielleicht annehmen würde. Jede Religion ist beispielsweise im Endeffekt nichts weiter als eine feste Überzeugung. Über die Entstehung der Welt, die Entstehung des Lebens oder das Geschehen nach dem biologischen Tod und vieles mehr werden Thesen aufgestellt, die nie als wahr bewiesen werden konnten und auch selbst nicht versuchen, die Wahrheit zu finden. Dennoch halten viele zumindest eine Religion mit all ihren Erzählungen und Lehren für wahr. Auch die Annahmen und Schriften sämtlicher Philosophen, wie verschiedene Menschenbilder, sind am Ende nichts weiter als vielleicht gut beobachtete und argumentierte, aber am Ende immer noch unbewiesene Annahmen, von welchen allerdings viele Menschen überzeugt sind. Überzeugungen machen also einen wesentlichen Teil unseres Denkens und unserer Moral aus.

Eine andere, sehr interessante Sache hieran ist allerdings folgende: Dass Nietzsche als Atheist Religion als Überzeugung verwerflich findet überrascht jenen, der den Philosophen und sein Werk ungefähr kennt, nicht. Paradox ist jedoch, dass gerade er selbst als Philosoph zahlreiche Thesen entworfen hat, die nie als objektiv wahr anerkannt werden konnten, von denen er jedoch sehr überzeugt war. Nietzsche ist bekannt dafür, im Vergleich zu anderen bekannten Philosophen eher weniger mit Logik und Argumentation und dafür mehr mit Überzeugung und Behauptung gearbeitet zu haben. Vom

Übermenschen oder dem Menschen als Seiltänzer schrieb er beispielsweise. Beide sind zwar gut erklärte und begründete Ausdrücke, aber sie wurden nie, vor allem nicht zu seinen Lebzeiten als objektiv wahr bewiesen. Dennoch war er selbst felsenfest von seiner Philosophie überzeugt.

☐ abhängig von der Validität dieses Zitates ist es also äußerst interessant festzuhalten, dass Nietzsche mit dieser Aussage gegen viele seiner eigenen Werke arbeitet.

☐ m aber auf das Zitat selbst und seinen Wahrheitsgehalt zurückzukommen, werden nun verschiedene Argumentationsweisen, Nietzsches These zu belegen oder zu widerlegen diskutiert. Der erste und offensichtlichste Gedanke, der Nietzsche Recht gäbe, wäre der, dass eine falsche Überzeugung, konträr zu einer Lüge, die tatsächliche Wahrheit untergehen lässt. Denn, wie bereits beschrieben, muss die Wahrheit bekannt sein, und zumindest der Lügner selbst muss sie kennen, um überhaupt zu lügen. Die Wahrheit des Ausdrucks $2+4=6$ ist bekannt, und sie muss auch dem Lügner bekannt sein, bevor er seine Lüge $2+4=7$ sagen kann. Wenn jedoch genug Menschen davon überzeugt sind, dass eine falsche Sache wahr ist, dann wird diese von den Menschen als Wahrheit bezeichnet. Vielleicht ist das der Kern des Problems. Eine Lüge verfälscht die Wahrheit, die dafür aber bekannt sein muss, während eine Überzeugung die eigentliche Wahrheit verdrängt und früher oder später in Vergessenheit geraten lässt.

Nicht zu ignorieren ist jedoch, dass es zwischen Lüge und Überzeugung einen bedeutenden Zusammenhang gibt. Das sichere Annehmen, dass eine falsche Sache wahr ist, kann nicht von selbst entstehen. Solange nur die objektive Wahrheit bekannt ist, gibt es keine Möglichkeit für eine andere Überzeugung, von selbst zu gedeihen. Es braucht einen Auslöser. Von solchen Auslösern gibt es vor allem zwei bedeutende. Die erste Möglichkeit ist, dass eine Annahme gemacht wird, bevor die Wahrheit gefunden wird, etwa, um einen Sachverhalt zu erklären zu versuchen, und dass einige später, nach finden der Wahrheit, an dieser Annahme festhalten und sie so weiterhin nähren und verbreiten. Die zweite, häufigere Möglichkeit ist jedoch, dass eine falsche Überzeugung mit einer Lüge in der Vergangenheit begonnen hat. Denn eine Lüge hat natürlich die Fähigkeit, einen Menschen vom Gelogenen, also Falschen, zu überzeugen, sofern der, der angelogen wird, die Wahrheit nicht kennt. Dieser Mensch, der glaubt, die Wahrheit erfahren zu haben, verbreitet diese weiter, und überzeugt weitere davon, und solange nicht jemand die tatsächliche Wahrheit kennt und über die falsche Information aufklärt, wird diese Fortbestand haben und sich durch die Gesellschaft verbreiten wie ein Virus. Lüge und Überzeugung sind also nicht immer strikt voneinander trennbar, wie Nietzsches Zitat es impliziert.

Lügen haben außerdem ein gewaltiges Manipulationspotential. Während die Lüge $2+4=7$ alleine innerhalb einer Gruppe Menschen, in welcher viele die tatsächliche Wahrheit kennen, vermutlich wenig Anklang fände, hätte der Lügner die Möglichkeit, zuerst zu behaupten, dass $2+4=6$ falsch wäre, und dass all jene, die behaupten, dass es wahr wäre, sich auf eine falsche Quelle verlassen. Dadurch würde Schritt für Schritt Unsicherheit über die echte Wahrheit entstehen, und falsche Aussagen hätten ein leichteres Spiel. Hierfür eignet sich das Beispiel der einfachen mathematischen Gleichung eher schlecht, da sich hier die Wahrheit zu leicht und zu schnell beweisen und überprüfen ließe, sodass eine falsche Aussage wahrscheinlich kaum Bestand hätte. Bei komplexeren Themen, mit denen sich weniger Menschen auskennen, wäre diese Gefahr hingegen wahrscheinlich wesentlich größer.

Es ist also eher nicht pauschal zu sagen, dass Überzeugung der Wahrheit immer mehr schadet als Lüge. Das Zitat von Nietzsche lässt sich am besten so interpretieren, dass eine felsenfeste Überzeugung vom Falschen, und damit automatisch eine Ablehnung des Wahren, schädlicher sei, als das bewusste Verfälschen der Wahrheit, da die Wahrheit, die bewiesen, gezeigt und geprüft werden kann, jede Lüge aufdecken könne, nicht jedoch einen blind überzeugten Menschen erreichen. Daher sei es wichtig, flexibel zu bleiben und stets verschiedene Meinungen und Ideen zu betrachten, anstatt sich vollständig von einer Sache zu überzeugen. Das ist ein nachvollziehbarer und sicher zumindest in Teilen korrekter Gedanke, der sich auch mit Argumenten stützen lässt. Ob dieser Gedanke die objektive Wahrheit über diesen Sachverhalt darstellt oder nicht, lässt sich im Rahmen des Verfassens dieses Essays nicht überprüfen. Die These, wie Nietzsche sie in seinem Zitat formuliert hat, ist jedoch sehr verallgemeinert und unspezifiziert. Sie ist nichts weiter als eine unbegründete Behauptung, von der man überzeugt sein kann oder nicht, wodurch sie an Schärfe und Genauigkeit verliert.

Wenn Nietzsches Zitat also sicher keine objektive Wahrheit darstellt, hat er entweder nicht gewusst, dass seine Annahme nicht der Wahrheit entspricht, und war demnach überzeugt von einer falschen Sache, oder er hat es gewusst, und diesen Satz bewusst dennoch niedergeschrieben. Damit hätte er per Definition gelogen. Es wurde schon erwähnt, dass Nietzsche sich mit dieser Aussage selbst eine Grube gräbt, da er in vielen seiner Werke auf Überzeugungen und Behauptungen setzt. Doch sogar mit diesem Zitat selbst widerspricht er sich. Er stellt die These auf, dass Wahrheit mehr durch Überzeugung gefährdet wird als durch Lüge. Dass diese These objektiv wahr ist, lässt sich nicht begründen oder sogar widerlegen. Dennoch ist er überzeugt davon, dass er recht hat, denn sonst würde er den Satz höchstwahrscheinlich nicht so knapp und direkt formulieren. Damit macht er sich selbst durch dieses Zitat zum Teil jenes Problems, dem er mit genau diesem Zitat entgegenzuwirken versucht.

Trotz dieser Widersprüche handelt es sich hierbei um ein unglaublich spannendes Zitat, das eines der philosophisch komplexesten Themen überhaupt anschnidet, nämlich die Wahrheit und die ständig fortlaufende Suche des Menschen danach. Ob Überzeugung am Ende wirklich schädlicher für die Wahrheit ist als Lüge, ist eine große philosophische Diskussion, die in einem Essay wahrscheinlich unmöglich aufzulösen ist, umso weniger in einem kurzen Zitat, bestehend aus einem einzigen Satz. Nach mehrstündiger Auseinandersetzung mit den Begriffen würde ich die Vermutung aufstellen, dass sich nicht pauschal sagen lässt, dass entweder Lüge oder Überzeugung der Wahrheit stets mehr schaden würde als das jeweils andere, aber wenn ich sagen würde, ich wäre von der Wahrheit dieser Vermutung überzeugt, würde ich lügen.